

Was wir von Pflanzen und Tieren lernen können:

Zum Beginn meiner Predigt möchte ich heute ein Wort aus dem Buch [Lebenswerter Leben](#)¹ von Gustav Tobler, lesen. In diesem Kapitel schreibt er über die Freude der Natur folgendes:

David und Salomo, die großen Könige des alten Judenvolkes, haben sich beide durch sehr gründliche Beobachtungen und Erforschen der Natur ausgezeichnet. In dem von ihnen verfassten Schrifttum finden die Ergebnisse ihrer Forschungen einen sehr beachtenswerten Niederschlag. König Salomo ist bekannt durch seine große Beobachtungsgabe und Lebensweisheit. Er verfasste eine Vielfalt von Sprüchen, die immer wieder durch ihre Originalität überraschen. Seine Naturbeobachtungen wusste er in einzigartiger Weise in Worte zu kleiden. Hier nun ein Beispiel. In [Sprüche 30](#) berichtet er von 4 kleinen Tieren recht einleuchtend: "Vier sind die Kleinsten auf Erden, und sind doch unter den Weisen: die Ameisen sind ein Volk ohne Kraft und sichern sich doch im Sommer ihr Futter. Die Klippdachse sind ein Volk ohne Stärke, und bauen doch in den Felsen ihre Behausung. einen König haben die Heuschrecken nicht, und ziehen doch wohlgeordnet aus. Die Eidechse kann man mit den Händen fangen, und sie hält sich doch in Königspalästen."

König David studierte ebenfalls fleißig die Natur. Bei ihm fanden diese Beobachtungen einen besonderen Widerhall, so dass sich die gemachten Entdeckungen in großer Dankbarkeit und Freude äußerten. Er musste dichten, komponieren und singen zur Verherrlichung dessen, von dem seiner Überzeugung nach alle diese Wunder herkamen. Wer könnte unbewegt die Psalmen lesen!?

Ich möchte aber heute nicht bei den Tieren, die von diesen Gottesmännern betrachtet wurden, bleiben, sondern unsere Gedanken auch auf die Pflanzen hinrichten, im Vergleich zu uns Menschen. Was können wir von den verschiedenen Pflanzen lernen?

Heute möchte ich 2 Pflanzen herausgreifen, aus der Vielzahl die es in unserer Welt gibt. Die Natur ist nicht sinnlos, nicht zufällig. Sie verwirklicht Ideen, die Ideen des Schöpfers. Ihnen nachzuspüren vermag uns nicht nur nutzbringende neue Erkenntnisse zu verschaffen, sondern Augenblicke reines Glücks zu schenken.

Die Geschichte der Menschen ist auch die Geschichte der Begegnung des Menschen mit der Pflanze. Während die Pflanzenwelt ohne Tiere und ohne Menschen weiter bestehen könnte, wären Mensch und Tier ohne Pflanzenwelt jedoch mit einem Schlag zum Tode verurteilt.

Ich möchte heute 2 Pflanzen erwähnen, die uns eigentlich viel zu sagen haben. Dazu lesen wir [1.Mose 3, 17-18](#).

1

Tobler, Gustav. 1985. Lebenswerter Leben. 1985, Bd. II.



Abbildung 1: Distel

Die erste Pflanze ist eine **Distel**, von der wir einiges lernen können. In diesem Text spricht Gott eigentlich einen Fluch aus, den auch wir, obwohl wir heute unsere Lebensgrundlage nicht mehr nur vom Ackerboden beziehen, gut nachvollziehen können.

Auch die Arbeit im Missionsfeld ist oft mühsam. Nicht selten kommen wir ins Schwitzen und so mancher Herzensboden, den wir bearbeiten, ist mit Dornen und Disteln übersät.

Oberflächlich betrachtet, manches Mal eine ziemlich ausweglose Situation, wenn da nicht unser Gott wäre, der aus dem ärgsten Fluch einen wunderbaren Segen machen kann.

Nachdem ich mir die Distel etwas genauer angesehen hatte, wurde mir schnell klar, warum Gott dieses Bild gewählt hat. Kein vernünftiger Gärtner will so eine Pflanze in seinem Garten haben. Du bemerkst sie auch sofort. Ich habe das selbst des Öfteren verspürt. Du brauchst nur einmal barfuß über eine Wiese zu gehen.

Ihre unzähligen Stacheln sind wirklich sehr unangenehm - übrigens ein Schutz, den Gott ihr gegeben hat. Beachtlich ist auch das tiefe und weit verzweigte Wurzelgeflecht, das immer wieder neue Triebe hervorbringt. Die lange Pfahlwurzel wird beim Herausziehen fast immer abgerissen. Und das was im Boden bleibt, ist bald schon wieder mit neuer Kraft an der Oberfläche zu sehen. Du kannst die Pflanze abschneiden oder mit dem Spaten ausstechen. Sie wird wiederkommen und wiederkommen. Also diese Beharrlichkeit hat mich schon beeindruckt. Aber es kommt noch schlimmer. Schafft sie es einmal, eine Blüte hervorzubringen, ist man meist überrascht. "Ach, wie schön!"

Und wirklich, die Blüte z.B. der Distel ist wirklich eine Pracht. Da lässt man sich auch gerne einmal stechen, -weil sie so schön ist.

Wenn dann die Zeit der Ernte kommt und überall die Früchte reif werden, verwandelt sich auch die Distel. Sie bekommt einen weichen flauschigen Kopf. Distelfinken versammeln sich gerne darauf und laben sich, im Winde wiegend, an den leckeren

Samen. Kein Naturfreund käme bei diesem Anblick auf die Idee, die Pflanze jetzt noch abzuschneiden. Fast unbemerkt, von den Herbststürmen getragen, verbreiten sich aber ihre unzähligen kleinen Samen über das Land. Und im nächsten Jahr, ganz überraschend, haben wir einen Garten voll von Disteln.

Warum habe ich euch dies alles erzählt?

Mir ist aufgefallen, dass ich eine Menge von der Distel lernen kann. Zu allen Zeiten war unsere Missionsarbeit von Herausforderungen begleitet, so dass wir immer einen Schutz nach außen brauchten. Sowie die Distel ihre Stacheln hat, eine Waffenrüstung sozusagen, brauchen wir die Waffenrüstung Gottes, damit wir nicht gleich von jedem Angriff überwunden werden. Wir brauchen tiefe Wurzeln, damit wir nicht vertrocknen, wenn es heiß wird. Das bedeutet, verwurzelt sein mit Gott!

Wenn jemand versucht uns auszureißen, werden wir weitermachen und wiederkommen. Ich wünsche mir, dass wir eine Blüte tragen, die uns unwiderstehlich macht. Dass die Menschen, die wir treffen, sagen:” Bei ihnen ist etwas anders!”

Die Menschen sollen und müssen den Unterschied erkennen. Nämlich das Wertvolle und Einzigartige. Ich wünsche uns, dass wir gute Frucht hervorbringen.

Das der Same des Evangeliums durch uns an alle Orte getragen wird.

Und wisst ihr, was mich am allermeisten begeistert hat von dieser Pflanze?

Die Samen der Distel sind ein wunderbares Heilmittel. Die Distel, die offensichtlich ein Fluch war, ist zum Segen für die Menschen geworden. Diese kleinen Samen haben die Kraft in sich, stark geschädigtes Lebergewebe, so habe ich es gelesen, zu erneuern.



Abbildung 2: Rose

Nun komme ich zu meiner 2. Pflanze der **Rose**.

Mahatma Gandhi, politischer sowie geistiger Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, soll einmal von Christen gefragt worden sein, was ihn im gewaltfreien Widerstand so erfolgreich gemacht habe.

Gandhi antwortete ihnen mit einer Gegenfrage: “Was macht die Rose, weshalb man sie

liebt?“ und im gleichen Atemzug sagte er: ”sie duftet “ – “Duften auch Sie meine Damen und Herren!”

Noch ein Zitat von Mahatma Gandhi:

”Die beste Art, das Evangelium zu predigen, ist, es zu leben. Eine Rose hat es nicht nötig eine Predigt zu halten, sie verströmt ihren Duft, und das ist ihre Predigt “.

Liebe Geschwister und liebe Freunde, keine Frage, die erste Christengemeinde verströmte ihren Duft wie eine Rose, an der man gerne riecht.

Lesen wir [Apostelgeschichte 2, 46, 47a](#)

Wie steht es eigentlich um meine und Deine Liebe zu den Menschen?

Sind wir, Du und ich ein Wohlgeruch für meine und Deine Umgebung und in den Häusern, in denen Du zu Gast bist?

Vielleicht ist dir aufgefallen, dass ich den letzten Satz von [Vers 47](#) nicht erwähnt habe. Zum Abschluss des Gründungskapitels der ersten Christengemeinde steht geschrieben: ”Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden “.

Lesen wir den Satz ruhig noch einmal. “Was steht hier?“ **“Der Herr aber führte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden”**. Nicht die Apostel, nicht Du oder ich, nein, sondern der Herr bringt Menschen in die Gemeinde !!”

Was ist demnach unsere hauptsächliche Aufgabe? -----zu duften!!!

Um das Wort Gottes weiter zu geben, wünsche ich Dir und mir, die Kraft von Gott, damit wir täglich duften können wie eine Rose, an der man gerne riecht - auch wenn es durchaus Tage gibt, die nicht immer rosig enden, aber der Duft, den wir hinterlassen, bleibt doch für einige Zeit bei den Menschen.

Ja und in diesem Sinne möchte ich uns 5 Lebensvitamine ans Herz legen, womit wir bildlich gesprochen “Duften können!”

1. Vitamin A, wie Aufmerksamkeit

Schenke täglich eine Viertelstunde lang deine ungeteilte Aufmerksamkeit einen Menschen. Für einen Menschen da zu sein, zeigt ihm, dass er geliebt wird. Es erfordert echte Zuwendung und Konzentration. Aufmerksames Zuhören will gelernt sein. Ein guter Zuhörer hört nicht nur mit den Ohren, sondern mit seinem ganzen Herzen und Verhalten.

2. Vitamin B, wie Bärenumarmung

Es ist eine Geste der Zuneigung und übermittelt eine klare Botschaft :”Du bist mir wichtig !” Eine ehrliche und nette Begrüßung kann der erste Schritt zur Annäherung und Verbundenheit sein.

3. Vitamin C, wie Complimente

Ehrliche Komplimente erzeugen Sympathie. Indem du einen Menschen sagst, was du an ihm schätzt, schaffst du auch Nähe.

4. Vitamin D, wie Dankbarkeit

Dankbar zu sein ist eine Ausdrucksform der Anerkennung und Wertschätzung. Und Dankbarkeit kommt nicht allein, sondern bringt tiefe Freude mit sich. Dankbarkeit ist ebenso flüchtig wie der Duft eines leichten Parfüms.

5. Vitamin E, Ermutigung

Wir fühlen uns oft sehr unsicher. Uns fehlt oft der Mut, und das hält uns davon ab, die Dinge zu tun, die wir eigentlich tun sollten.

Liebe Gemeinde wir sind in Gottes Augen von unschätzbarem Wert und er schenkt uns durch den Heiligen Geist die Fähigkeit, diese 5 Lebensvitamine auszuleben.

[Epheser 5, 1-2](#)

Liebe Schwester und lieber Bruder, dufte wie eine Rose, an der man gerne riecht!
Eine Rose hat es nicht nötig eine Predigt zu halten, sie verströmt ihren Duft, und das ist ihre Predigt.

Zu allerletzte dürfen wir wissen, dass wir dann in der Ewigkeit ein Feld betreten können, das mit allen Arten von Blumen bedeckt sein wird. Sie werden niemals verwelken und der königliche Duft wird uns immer begleiten.

Amen

Quellenverweise:

Abbildung 1: Distel: Wikipedia: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Milk_thistle_flowerhead.jpg

Abbildung 2: Rose: Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Rosen#mediaviewer/File:Rosa_Ave_Maria_1.jpg